



Monitoringbericht

ESF-Modellprogramm „Stärkung der Teilhabe Älterer –
Wege aus der Einsamkeit und sozialen Isolation im Alter“ des
Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Laufzeit:	01.10.2020 – 30.09.2022
Erhebungszeitraum:	01.10.2020 – 31.03.2021
Datengrundlage:	Fragebogenauswertung
Teilnehmende Träger:	29

Einleitung

Das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte ESF-Modellprogramm „Stärkung der Teilhabe Älterer – Wege aus der Einsamkeit und sozialen Isolation im Alter“ ist das erste seiner Art in Deutschland, welches Menschen ab 60 Jahren beim Übergang vom Beruf in die nachberufliche Phase begleitet. Im Förderzeitraum 01.10.2020 bis 30.09.2022 sollen die 29 Träger vor Ort eine Struktur aufbauen, um ein Unterstützungsnetzwerk zu schaffen und Teilnehmende zu erreichen. Das Programm unterteilt sich in zwei Einzelziele: Das Einzelziel A „Stärkung der sozialen Teilhabe älterer Menschen“ schafft aufsuchende Beratungs- und Begleitungsangebote sowie andere spezifische Angebote. Im Einzelziel B „Begleitende Unterstützung älterer Menschen“ findet Unterstützung beim Übergang aus dem Erwerbsleben in die nachberufliche Phase mit dem Schwerpunkt der finanziellen Absicherung statt.

Die halbjährlich durchgeführte Befragung zeigt in der ersten Erhebungswelle in welchem Umfang Vernetzungen bereits stattgefunden haben, die Zielgruppe erreicht wurde, welche Teilzielgruppen vorhanden sind und wie die Projektumsetzung stattfindet. Zu berücksichtigen ist, dass es sich bei den erhobenen Daten um Schätzwerte der Fachkräfte handelt. Die Fachkräfte, als Expertinnen und Experten vor Ort, können am besten die aktuelle Umsetzung bewerten und eine Einschätzung abgeben. Das Monitoring liefert so aktuelle Ergebnisse aus der Projektumsetzung, welche in die weitere Programmsteuerung sowie in die Konzipierung des Folgeprogramms für die ESF Plus Förderperiode ab 2022 mit einfließen.

Die 29 Projektträger

- Kontakt in Krisen e.V.
Magdeburger Allee 114-116, 99086 Erfurt
- Verein für Berliner Stadtmission
Lehrter Straße 68, 10557 Berlin
- Stephanus gGmbH
Albertinenstraße 20 13086 Berlin
- Arbeitslosenverband Deutschland
Landesverband Brandenburg e.V.
Bahnhofstrasse 1A 14774 Brandenburg
- ESTAruppin e.V.
Bahnhofstrasse 1A 14774 Brandenburg
Rudolf-Breitscheidstraße 38, 16816 Neuruppin
- Caritasverband der Erzdiözese München und Freising
Hirtenstr. 4 80335 München
- Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Landesverband Sachsen
Gerichtsweg 28 04103 Leipzig
- Die Wille gGmbH
Müllerstraße 56-58, 13349 Berlin
- DRK Kreisverband Östliche Altmark e.V.
Moltkestraße 33, 39576 Stendal
- Gesellschaft für Jugendsozialarbeit und Bildungsförderung e.V., Ulmer Straße 210, 70327 Stuttgart
- ÜAG gGmbH, Ilmstraße 1, 07743 Jena
- AWO Ennepe Ruhr, Neustraße 10, 58285 Grevelsberg
- Johanniter-Unfall-Hilfe - Regionalverband
Mecklenburg-Vorpommern West, Pappelgrund 16,
19055 Schwerin
- Zentrum für Bildung und Beruf Saar gGmbH in
Burbach, Ernst Abbe Strasse 10 66115 Saarbrücken
- AWO Bezirksverband Potsdam e.V., Neuendorfer
Straße 39a, 14480 Potsdam
- AWO Soziale Dienste gGmbH Auf den Häfen 30-32,
28203 Bremen
- Neuerkeröder Wohnen und Betreuen gGmbH,
Kastanienweg 3, 38173 Sickinge/Neuerkerode
- Caritasverband für den Landkreis Emmendingen e.V.
Lessingstraße 36/1 79312 Emmendingen
- Caritasverband Koblenz e.V., Hohenzollernstraße 118,
56068 Koblenz
- Diakonie Schwerte gGmbH Kötterbachstraße 16
58239 Schwerte
- Diakonisches Werk Lörrach, Haagener Straße 27,
79539 Lörrach
- Sozialunternehmen Neue Arbeit gGmbH,
Gottfried-Keller-Str. 18 c 70435 Stuttgart
- WORKS gemeinnütziges Bildungswerk GmbH,
Wagenstieg 9, 37077 Göttingen
- Familienhaus Magdeburg gGmbH, Hohefortestraße,
14 39106 Magdeburg
- Ausbildungsförderungszentrum Friedland e.V.,
An der Kleinbahn 13a, 17098 Friedland
- AWO Regionalverband Mitte-West-Thüringen e.V.,
Soproner Straße 1b, 99427 Weimar
- Bildungseinrichtung Buckow e. V., Buckow 17,
16244 Schorfheide, OT Lichterfelde
- low.tec gemeinnützige Arbeitsmarktförderungsgesellschaft
Düren mbH, Paradiesbenden 16, 52349 Düren
- Arbeit und Bildung e.V., Krumbbogen 3,
35039 Marburg

Projektlandkarte



Inhalt

Einleitung	2
Projektlandkarte	3
Auswertung	6
1 Teilnehmende	6
1.1 Teilnehmende gesamt - Einzelziele A und B	7
1.2 Alter der Teilnehmenden	8
1.3 Geschlecht der Teilnehmenden	9
1.4 Familienstand der Teilnehmenden	10
1.5 Wohnsituation der Teilnehmenden	11
1.6 Beschäftigungsstatus der Teilnehmenden	12
1.7 Finanzielle Situation der Teilnehmenden	13
1.8 Ehrenamtlich aktive Teilnehmende	14
2 Zugang zu den Teilnehmenden	15
2.1 Auf welchen Wegen erhalten Sie Zugang zur Zielgruppe?	15
2.2 Teilgruppen	16
2.3 Beschreibung des Teilgruppenzugangs	17
2.4 Auswirkungen der Coronapandemie	17
2.5 Alternative Zugangswege aufgrund der Coronapandemie	17
3 Projektumsetzung	18
3.1 Einzelziel A: Stärkung der Teilhabe älterer Menschen	18
3.2 Einzelziel B: Begleitende Unterstützung älterer Menschen	19
4 Kooperationen	20
4.1 Kooperationspartner im Projekt	20
4.2 Beurteilung der Kooperation	21
4.3 Weitere Kooperationspartner	21
4.4 Herausforderungen in den Kooperationen	21
Anhang	22
Impressum	24

Auswertung

1 Teilnehmende

Die nachfolgenden Indikatoren zu den Teilnehmenden im ESF-Modellprogramm „Stärkung der Teilhabe Älterer – Wege aus der Einsamkeit und sozialen Isolation im Alter“ werden in der Systematik des Fragebogens abgebildet.

Durch die Angabe der Gesamtteilnehmenden pro Einzelziel und der sich daraus ergebenden Gesamtsumme lassen sich alle Angaben zu den einzelnen Indikatoren in Bezug zur Gesamtsumme setzen. So muss die Summe der Angaben zu einem Indikator der Gesamtsumme aller Teilnehmenden entsprechen. Bei diesem Abgleich wird deutlich, dass die erhobenen Daten teilweise inkonsistent sind.

- Die technischen Voraussetzungen ließen nicht zu, dass diese Inkonsistenz durch eine entsprechende Validierung ausgeschlossen wird, sodass z.B. ungenaue Angaben eine Fehlermeldung erzeugen. Hinweise in der Handlungsanleitung zum Fragebogen und in den Online-Sprechstunden verhinderten nicht gänzlich, dass inkonsistente Angaben im Rahmen der Schätzung gemacht wurden.

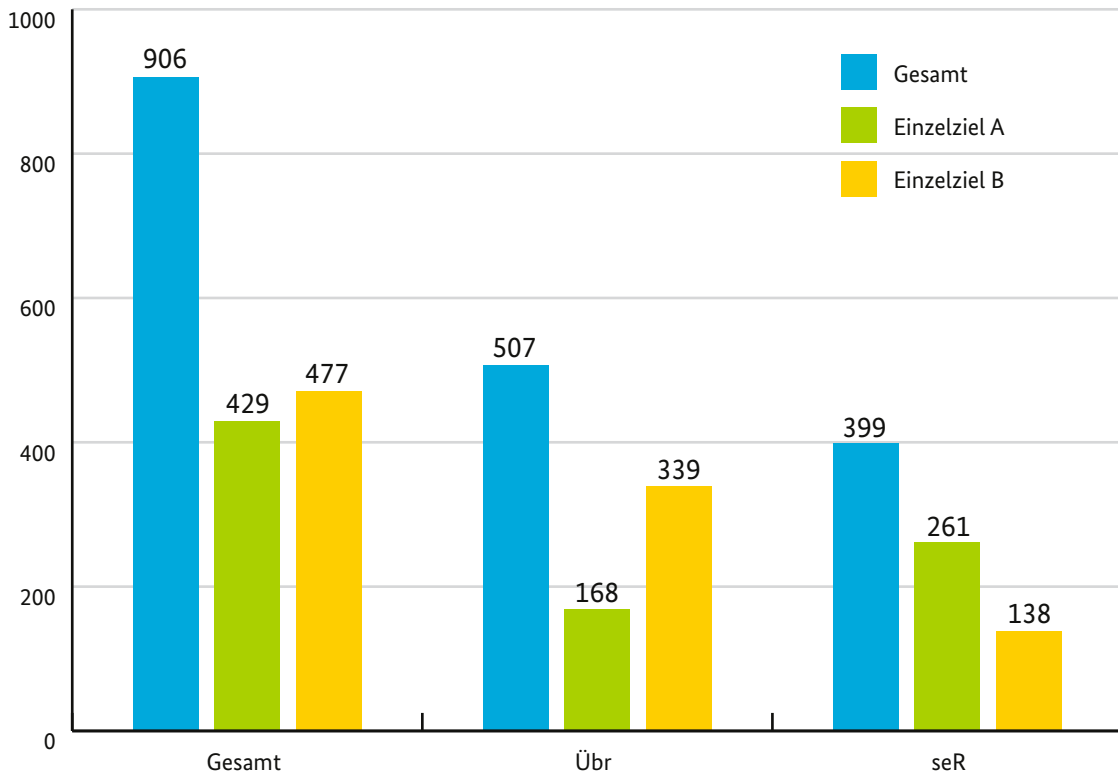
Ein weiter Abgleich zeigt, dass die Gesamtsummen der Angaben zu dem Indikator 1.2 Alter der Teilnehmenden (913) die Gesamtteilnehmendensumme (906) überschreitet. Alle anderen Indikatoren 1.3 Geschlecht der Teilnehmenden (867), 1.4 Familienstand der Teilnehmenden (739), 1.5 Wohnsituation der Teilnehmenden (789), 1.6 Beschäftigungsstatus der Teilnehmenden (843), 1.7 Finanzielle Situation der Teilnehmenden (819) unterschreiten die Gesamtsumme. Aufgrund dieser Ausgangslage werden die einzelnen Indikatoren immer absolut betrachtet und nicht mit der zu Beginn des Fragebogens genannten Gesamtsumme in Bezug gesetzt. Die Grundgesamtheit (n) bezieht sich daher – wie im Folgenden angegeben – auf die jeweiligen Indikatoren.

- Die Methodik des Schätzens als subjektive Wahrnehmung der Fachkräfte lässt die Möglichkeit zu, dass Teilnehmende in den einzelnen Indikatoren ausgelassen werden können. Besonders zu den Indikatoren 1.5 (Wohnsituation) und 1.6 (Beschäftigungsstatus) erscheint eine Schätzung schwieriger.

Ungenauigkeiten in den Gesamtsummen der Daten ergeben sich aus der angewandten Methode des Schätzens der Fachkräfte vor Ort. Das Monitoring ist entsprechend der Anforderungen dahingehend aussagekräftig, dass zu den Indikatoren eine erste Einschätzung bzw. Richtung zur Wirksamkeit der Förderrichtlinie getroffen werden kann. Dies soll anhand der nachfolgenden Ausführungen möglich werden.

Die nun folgenden Ergebnisse werden zuerst für das gesamte Bundesgebiet betrachtet. Im Folgenden findet eine Unterteilung in die **Übergangsregion (Übr)** (ostdeutsche Bundesländer, inkl. Region Lüneburg, ohne Region Leipzig und Berlin) und die **stärker entwickelten Regionen (seR)** (Westdeutsche Bundesländer inkl. Region Leipzig und Berlin, ohne die Region Lüneburg) statt.

1.1 Teilnehmende gesamt - Einzelziele A und B

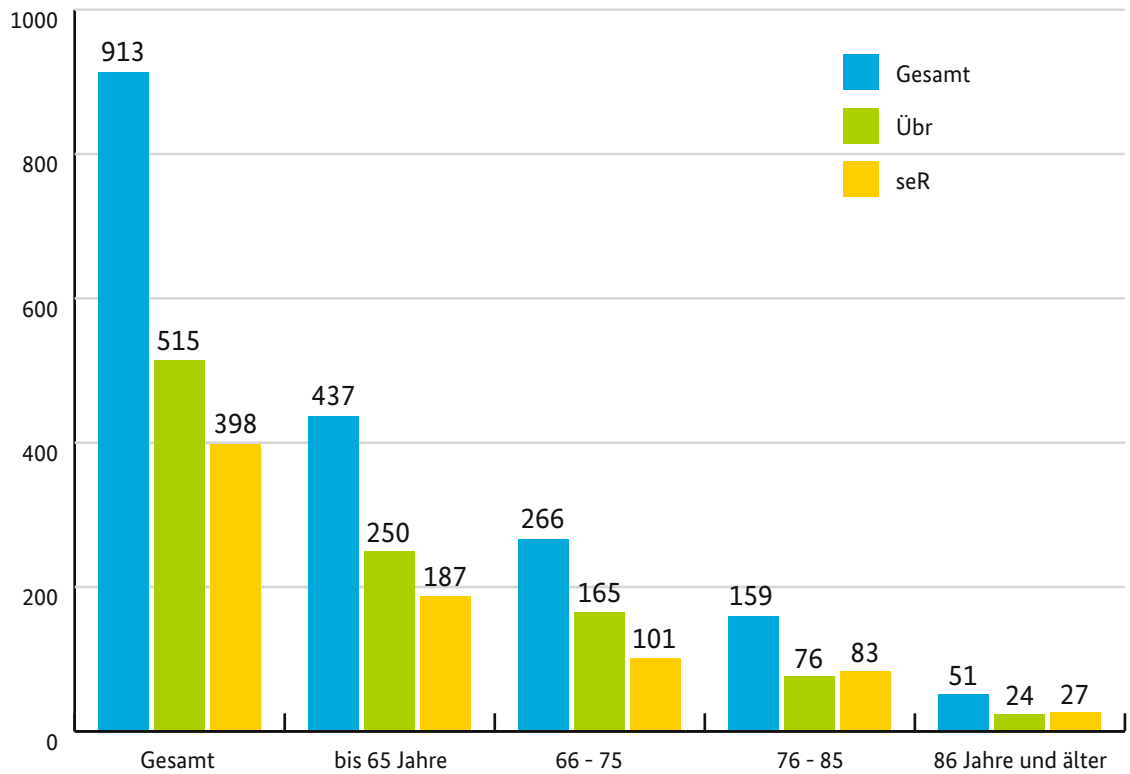


Von den insgesamt 906 Teilnehmenden sind 429 Teilnehmende im Einzelziel A Stärkung der sozialen Teilhabe älterer Menschen und 477 Teilnehmende im Einzelziel B Begleitende Unterstützung älterer Menschen. Das Verhältnis ist mit 47 % im Einzelziel A zu 53 % im Einzelziel B ausgeglichen. Im Durchschnitt erreicht jedes Vorhaben 31 Teilnehmende.

In der Übr werden insgesamt 507 Teilnehmende erreicht (56%). Davon im Einzelziel A 168 Teilnehmende (33%). Im Einzelziel B sind es 339 Teilnehmende (67%).

In den seR wurden insgesamt 399 Teilnehmende erreicht (44%). Im Einzelziel A wurden 261 Teilnehmende (65%) erreicht und im Einzelziel B 138 Teilnehmende (35%).

1.2 Alter der Teilnehmenden

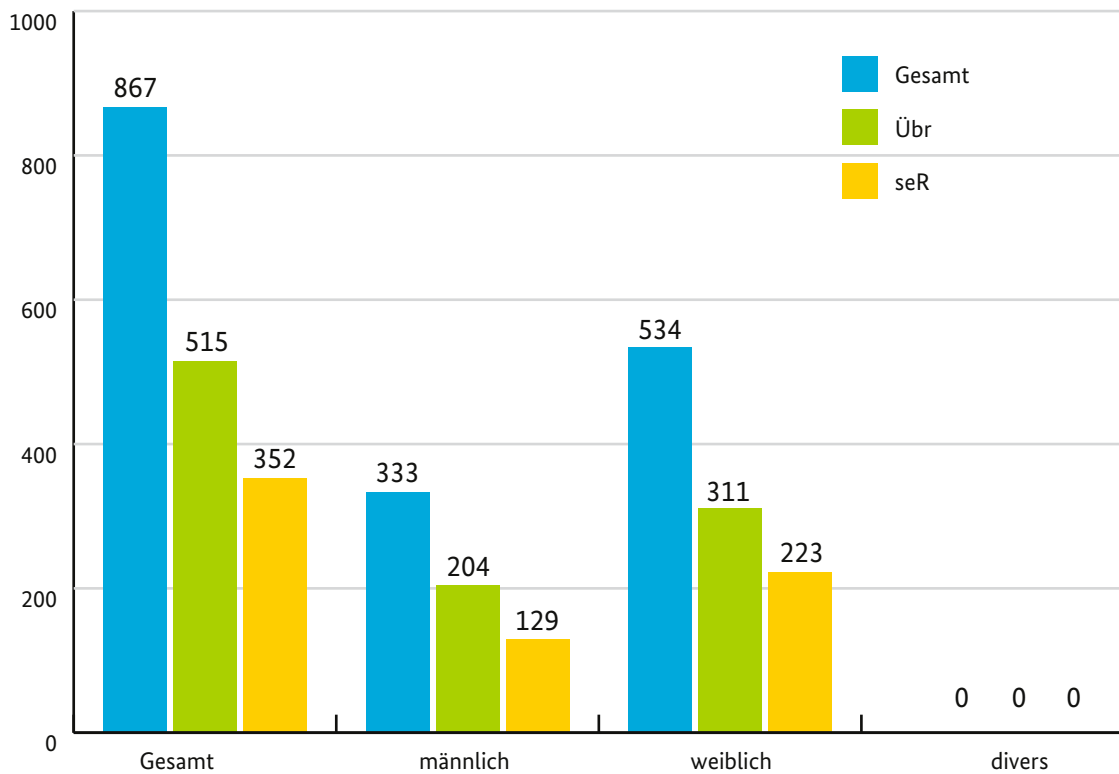


In den Daten der ersten Erhebungswelle wird deutlich, dass die Altersgruppe bis 65 Jahre deutlich mit 437 Teilnehmenden (48%) die größte Altersgruppe darstellt. Gefolgt von der Gruppe 66-75 Jahre mit 266 Teilnehmenden (29%), der Gruppe 76-85 Jahre mit 159 Teilnehmenden (17%) und als kleinste Gruppe, die über 86 Jahre alten Menschen mit 51 Teilnehmenden (6%).

In der Übr werden in der Altersgruppe bis 65 Jahre 250 Teilnehmende erreicht (49%). Gefolgt von der Altersgruppe der 66-75-Jährigen mit 165 Teilnehmenden (32%), den 76-85-Jährigen mit 76 Teilnehmenden (15%) und der kleinsten Gruppe, den 86-Jährigen und Älteren mit 24 Teilnehmenden (5%).

In den seR werden in der Altersgruppe bis 65 Jahre 187 Teilnehmende erreicht (47%). In der Altersgruppe 66-75 Jahre werden 101 Teilnehmende erreicht (25%). Die Altersgruppe 76-85 Jahre ist mit 83 Teilnehmenden (21%) und die Altersgruppe über 86 Jahre ist mit 27 Teilnehmenden (7%) vertreten.

1.3 Geschlecht der Teilnehmenden

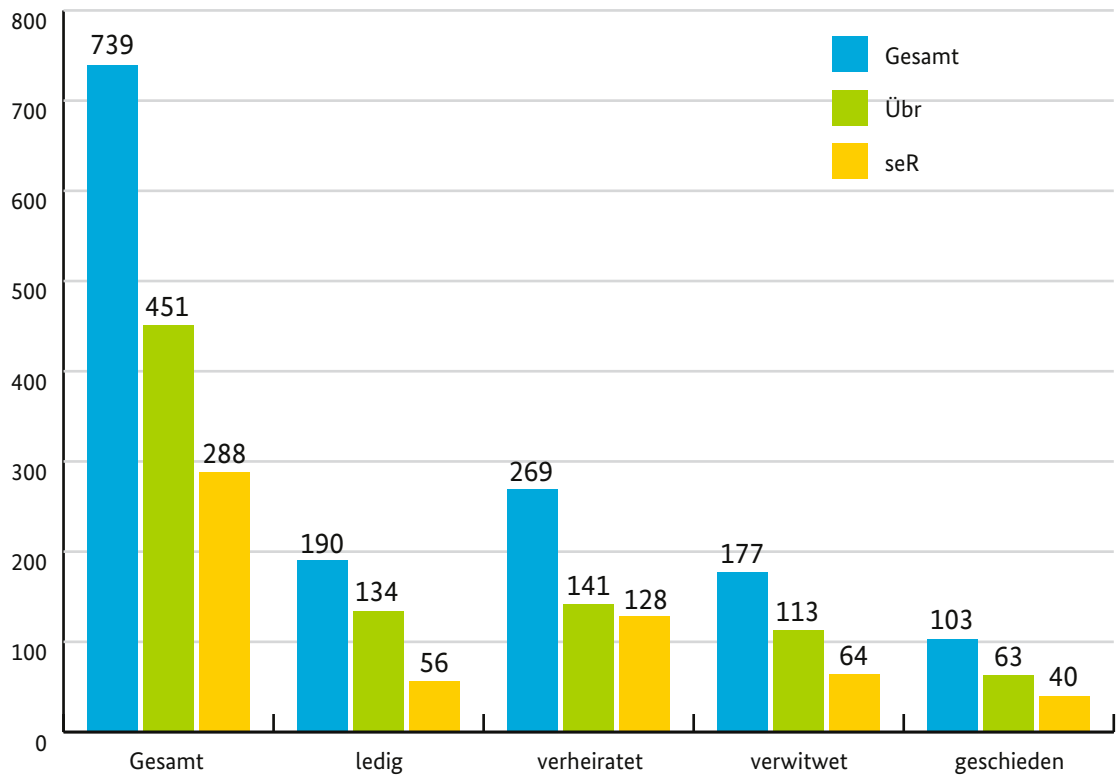


Die Geschlechterverteilung zeigt mit 333 männlichen Teilnehmenden (38%) und 534 weiblichen Teilnehmenden (62%) eine deutliche Verteilung. Teilnehmende mit diversem Geschlecht werden nicht benannt.

In der Übr werden 204 männliche Teilnehmende (40%) und 311 weibliche Teilnehmende (60%) erreicht. Teilnehmende mit diversem Geschlecht werden nicht benannt.

In den seR werden 129 männliche Teilnehmende (37%) und 223 weibliche Teilnehmende (63%) erreicht. Teilnehmende mit diversem Geschlecht werden nicht benannt.

1.4 Familienstand der Teilnehmenden

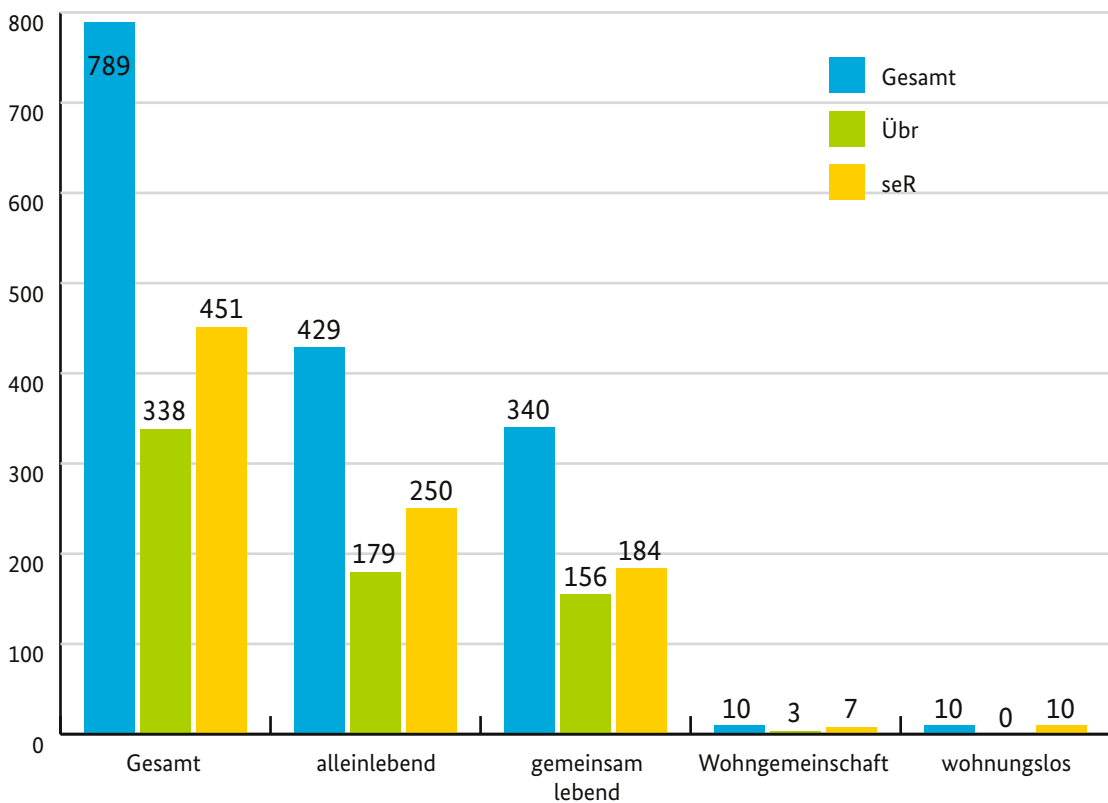


Die größte Gruppe mit 269 Teilnehmenden (36%) ist verheiratet oder in einer eingetragenen Lebenspartner/innenschaft. Gefolgt von der Gruppe mit 190 Teilnehmenden (26%), welche ledig sind. 177 Teilnehmende (24%) sind verwitwet oder ein/e eingetragene/r Lebenspartner/in ist verstorben. Mit 103 Teilnehmenden (14%) sind Geschiedene oder aufgehobene eingetragene Lebenspartner/innenschaft die kleinste Gruppe.

In der Übr sind Verheiratete oder in einer eingetragenen Lebenspartner/innenschaft mit 141 Teilnehmenden (31%) die größte Gruppe, gefolgt von 134 ledig lebenden Teilnehmenden (30%). Teilnehmende, die verwitwet sind oder ein/e eingetragene/r Lebenspartner/in verstorben ist, haben einen Anteil von 113 Teilnehmenden (25%). Die kleinste Gruppe mit 63 Teilnehmenden (14%) sind Personen, welche geschieden sind oder die eingetragene Lebenspartner/innenschaft aufgehoben wurde.

In den seR sind 128 Teilnehmende (44%) verheiratet oder leben in einer eingetragenen Lebenspartner/innenschaft. Die zweitgrößte Gruppe stellen 64 Teilnehmende (22%), die verwitwet sind oder ein/e eingetragene/r Lebenspartner/in verstorben ist. 56 Teilnehmende (19%) sind ledig. 40 Teilnehmende (14%) sind geschieden oder haben eine aufgehobene eingetragene Lebenspartner/innenschaft.

1.5 Wohnsituation der Teilnehmenden

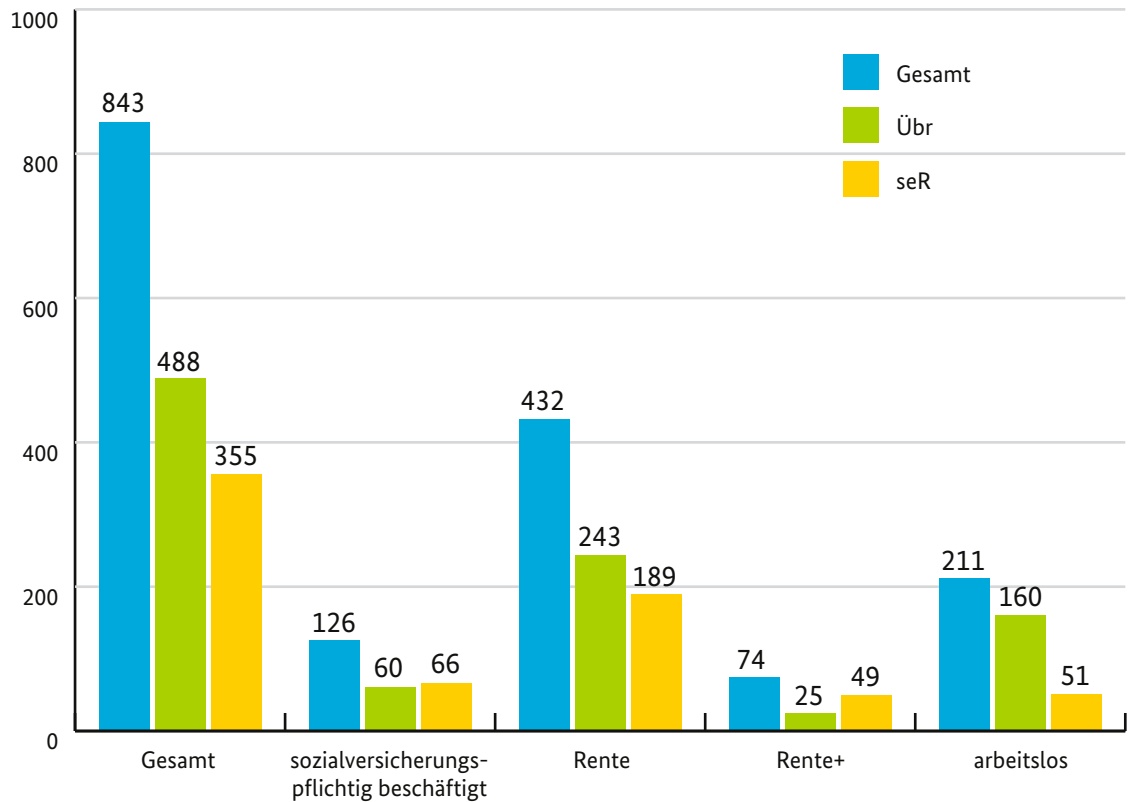


Die Wohnsituation der Teilnehmenden unterteilt sich in vier Kategorien: 429 alleinlebende Teilnehmende (54%), 340 Teilnehmende (43%) leben gemeinsam mit dem/der Partner/in und/oder der Familie, 10 Teilnehmende (1%) leben in einer Wohngemeinschaft und 10 Teilnehmende (1%) sind wohnungslos.

In der Übr wohnen 179 Teilnehmende (53%) alleine, 156 Teilnehmende (46%) leben gemeinsam mit dem/der Partner/in und/oder der Familie, 3 Teilnehmende (1%) leben in einer Wohngemeinschaft. Wohnungslose Teilnehmende werden in der Übr nicht benannt.

In den seR werden 250 alleinlebende Teilnehmende (55%) erreicht. 184 Teilnehmende (41%) wohnen gemeinsam mit dem/der Partner/in und/oder der Familie. 10 Teilnehmende (2%) sind wohnungslos und 7 Teilnehmende (2%) wohnen in einer Wohngemeinschaft.

1.6 Beschäftigungsstatus der Teilnehmenden

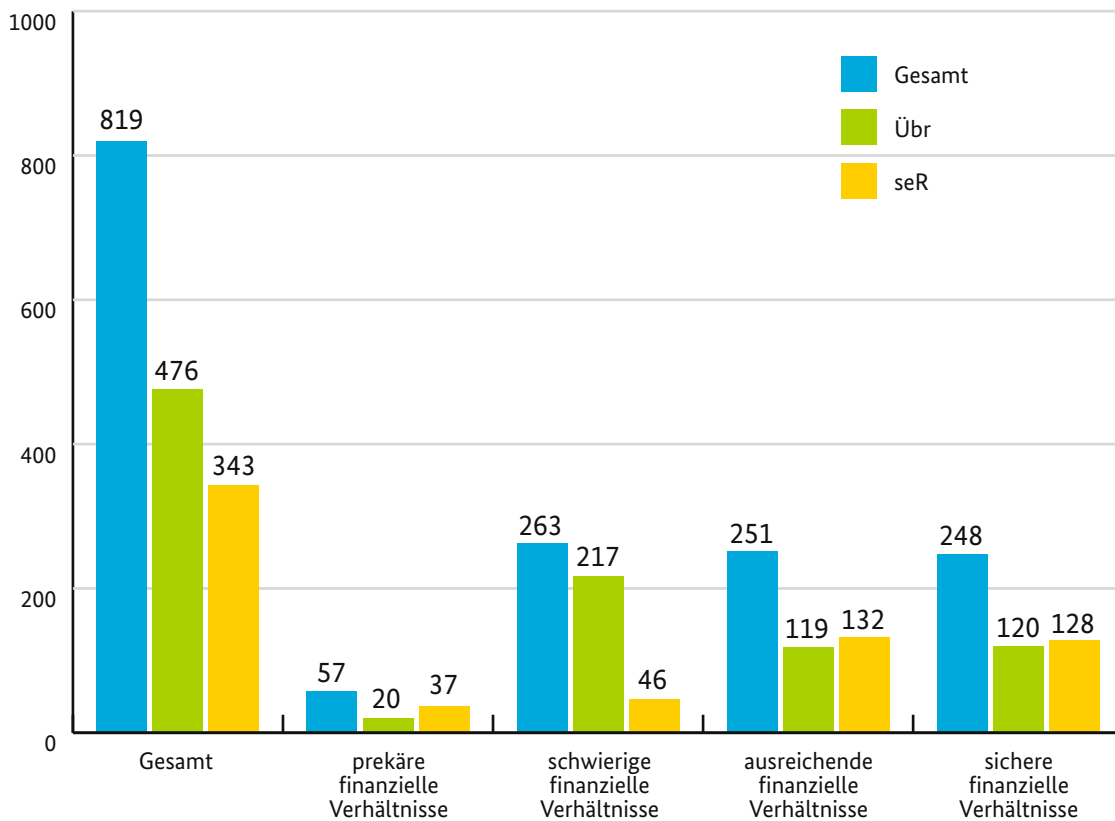


Die Schätzungen der Fachkräfte zeigen, dass 432 Teilnehmende (51%) bereits in Rente sind. 211 Teilnehmende (25%) sind arbeitslos, wohingegen 126 Teilnehmende (15%) in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis stehen. 74 Teilnehmende (9%) sind im Status Rente+ (Minijob, o.ä. Hinzuverdienste) und gehen zusätzlich zum Rentenbezug einer Nebentätigkeit nach.

In der Übr befinden sich 243 Teilnehmende (50%) in Rente, 160 Teilnehmende (33%) sind arbeitslos, 60 Teilnehmende (12%) in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und 25 Teilnehmende (5%) im Status Rente+.

In den seR befinden sich 189 Teilnehmende (53%) in Rente, 66 Teilnehmende (19%) sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 51 Teilnehmende (14%) sind arbeitslos und 49 Teilnehmende (14%) im Status Rente+.

1.7 Finanzielle Situation der Teilnehmenden

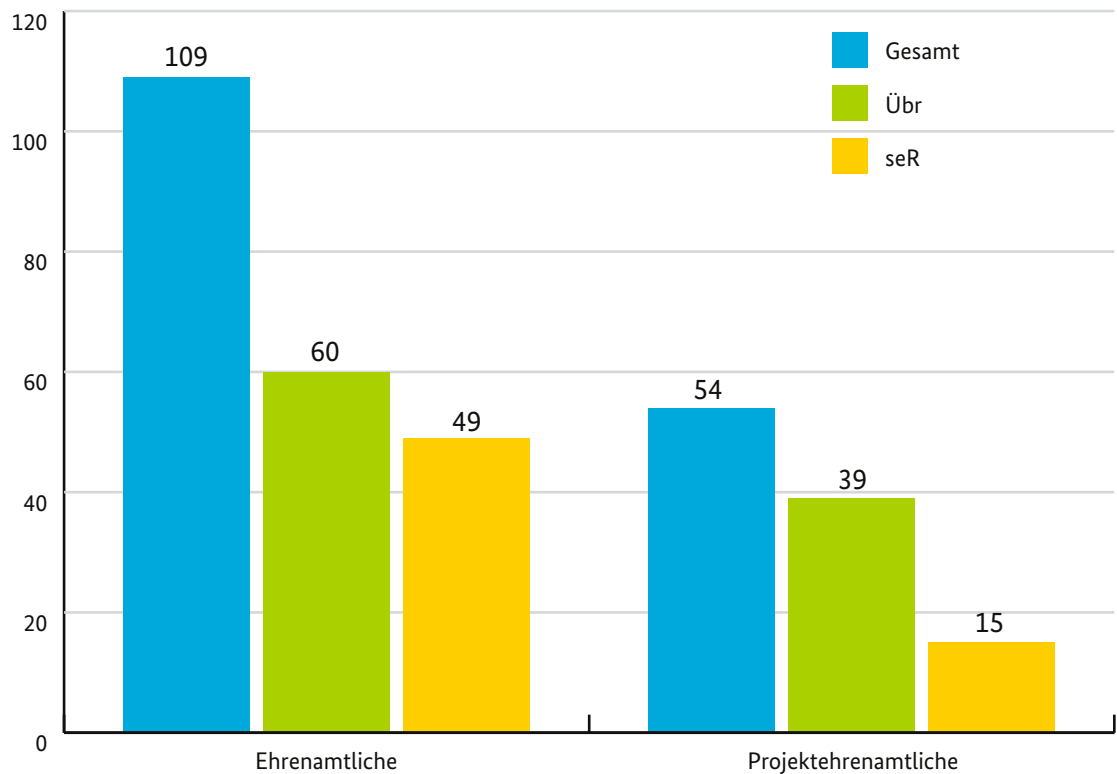


Die Einschätzungen zeigen, dass 263 Teilnehmende (32%) in schwierigen finanziellen Verhältnissen leben. 251 Teilnehmende (31%) befinden sich in ausreichend finanziellen Verhältnissen. In sicheren finanziellen Verhältnissen befinden sich 248 Teilnehmende (30%) und 57 Teilnehmende (7%) leben in prekären finanziellen Verhältnissen.

In der Übr befinden sich 217 Teilnehmende (46%) in schwierigen finanziellen Verhältnissen. 120 Teilnehmende (25%) befinden sich in sicheren und 119 Teilnehmende (25%) in ausreichenden finanziellen Verhältnissen. In finanziell prekären Verhältnissen befinden sich 20 Teilnehmende (4%).

In den seR befinden sich 132 Teilnehmende (39%) in ausreichenden- und 128 Teilnehmende (37%) in sicheren finanziellen Verhältnissen. 46 Teilnehmende (13%) befinden sich in schwierigen finanziellen Verhältnissen. Prekäre finanzielle Verhältnisse werden bei 37 Teilnehmenden (11%) angegeben.

1.8 Ehrenamtlich aktive Teilnehmende



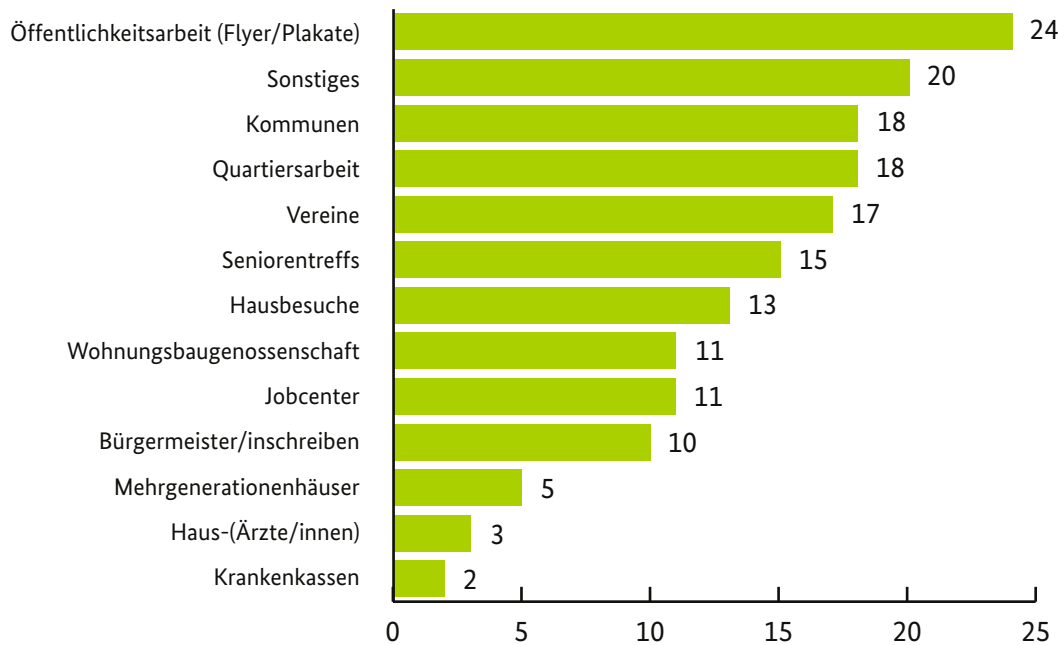
In der ersten Erhebungswelle sind 109 Teilnehmende vertreten, welche einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgehen. Von diesen 109 wurden 54 Teilnehmende (50%) durch ein Modellprojekt zur Stärkung der Teilhabe Älterer in ein ehrenamtliches Engagement vermittelt.

In der Übr engagieren sich 60 Teilnehmende ehrenamtlich von denen 39 Teilnehmende (65%) durch die Projekte vermittelt wurden.

In den seR engagieren sich 49 Teilnehmende von denen 15 Teilnehmende (31%) durch ein Modellprojekt zur Stärkung der Teilhabe Älterer in eine ehrenamtliche Tätigkeit eintreten konnten.

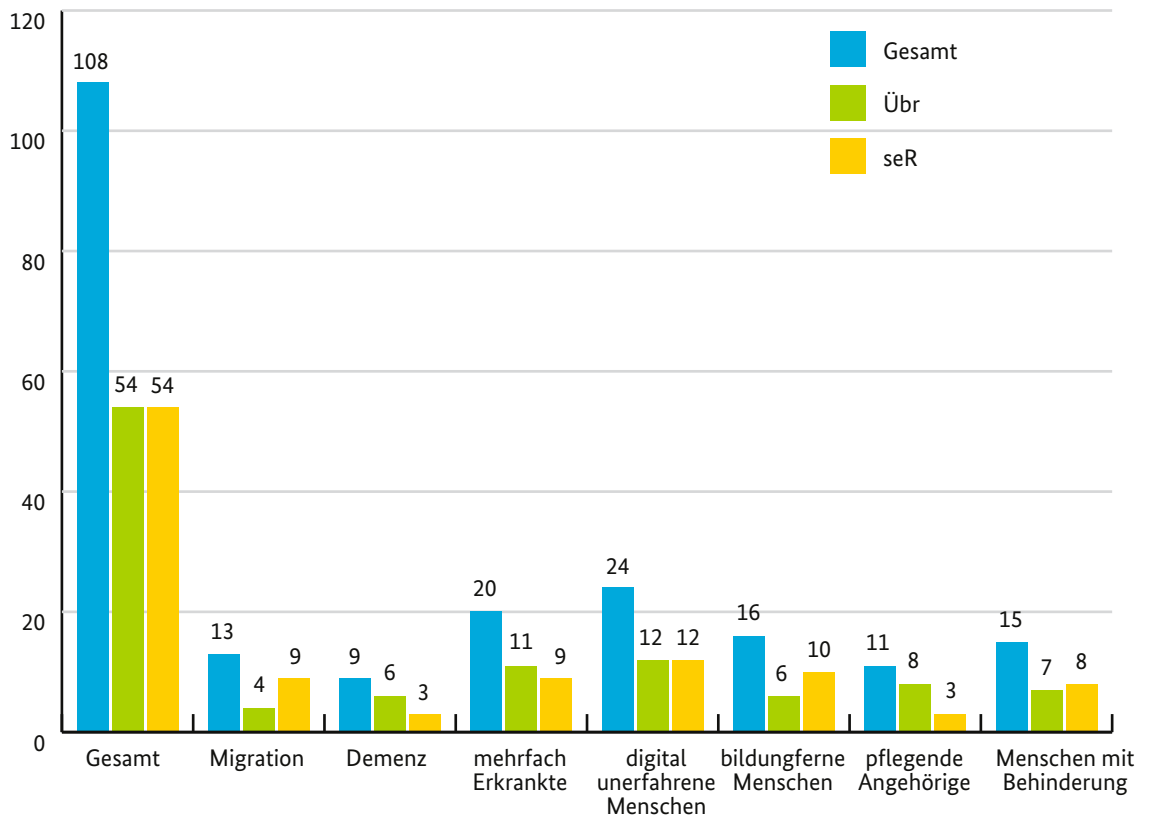
2 Zugang zu den Teilnehmenden

2.1 Auf welchen Wegen erhalten Sie Zugang zur Zielgruppe?



Die Öffentlichkeitsarbeit durch Flyer und Plakate stellt mit 24 Angaben den häufigsten Zugangsweg dar. Mit 20 Angaben wurde die Rubrik sonstiges mit diversen Zugangsmöglichkeiten aufgeführt. Hierzu sind beispielhaft zu nennen: Empfehlung, persönlicher Kontakt, Zeitung/Social Media und Zugänge aus dem bestehenden Netzwerk. An dritter Stelle sind der Zugang über Kommunen und die Quartiersarbeit mit jeweils 18 Angaben genannt. Schlusslichter sind Hausarzt/innen mit 3 Angaben und Krankenkassen mit 2 Angaben, über die nach Angaben der Befragten wenig Zugänge geschaffen werden. Bürgermeister/innenschreiben werden 10-mal angegeben.

2.2 Teilgruppen



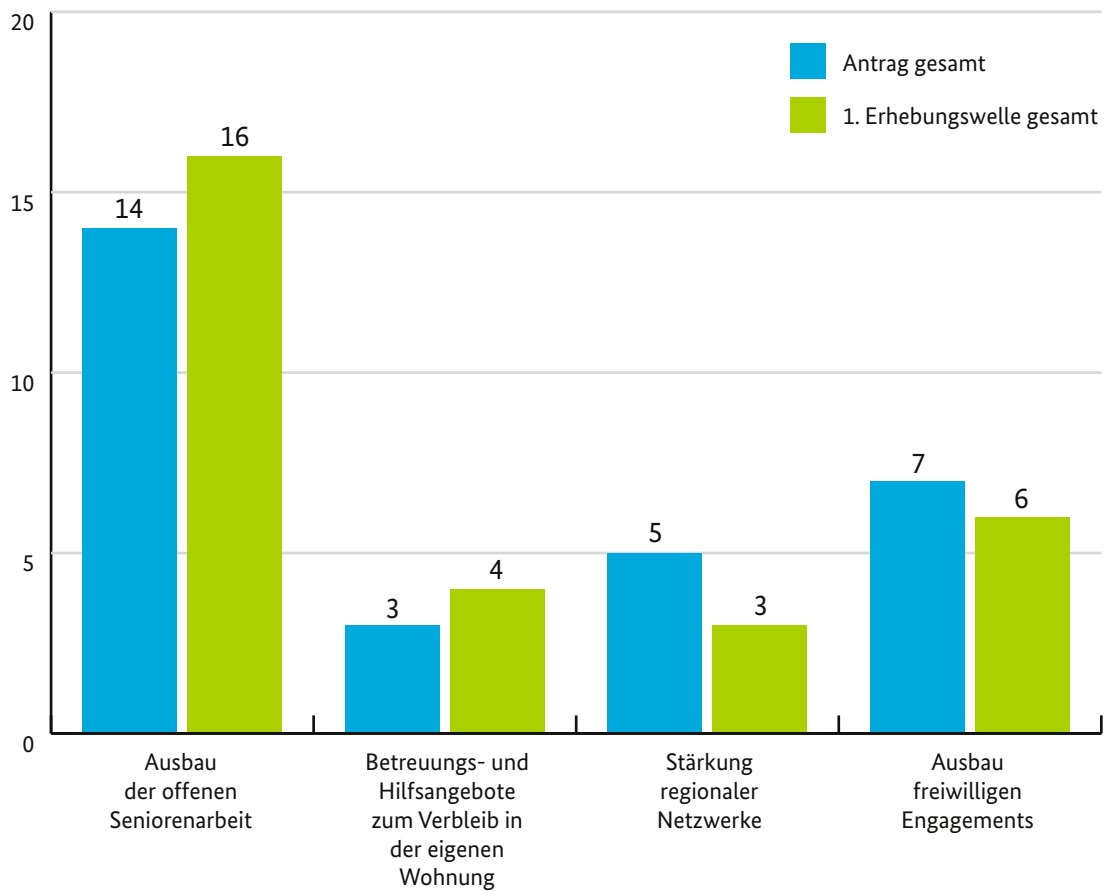
Die durch die Träger angegebenen Teilgruppen sind wie folgt vertreten: Digital unerfahrene Menschen werden 24-mal genannt (22%). Gefolgt von mehrfacherkrankten Menschen mit 20 Angaben (19%) und bildungsfernen Menschen mit 16 Angaben (15%). Menschen mit Behinderung kommen auf 15 Angaben (14%), Menschen mit Migrationshintergrund auf 13 Angaben (12%), pflegende Angehörige werden mit 11 Angaben (10%) genannt und Menschen mit Demenz sind mit 9 Angaben (8%) seltener vertreten.

In der Übr sind die Teilgruppen wie folgt vertreten: Digital unerfahrene Menschen werden 12-mal genannt (22%). Gefolgt von mehrfacherkrankten Menschen mit 11 Angaben (20%) und pflegende Angehörige mit 8 Angaben (15%). Menschen mit Behinderung kommen auf 7 Angaben (13%), bildungsferne Menschen und Menschen mit Demenz kommen auf jeweils 6 Angaben (2x 11%). Mit 4 Angaben (7%) bilden Menschen mit Migrationshintergrund die kleinste Teilgruppe.

In den seR zeigt sich im Vergleich zur Übr eine andere Aufteilung: Digital unerfahrene Menschen werden ebenfalls mit 12 Angaben genannt (22%). Bildungsferne Menschen befinden sich an zweiter Stelle mit 10 Angaben (19%). Menschen mit Migrationshintergrund und mehrfacherkrankte Menschen kommen jeweils auf 9 Angaben (17%). Menschen mit Behinderung kommen auf 8 Angaben (15%). Die kleinste Teilgruppe sind jeweils Menschen mit Demenz und pflegende Angehörige mit 3 Angaben (6%).

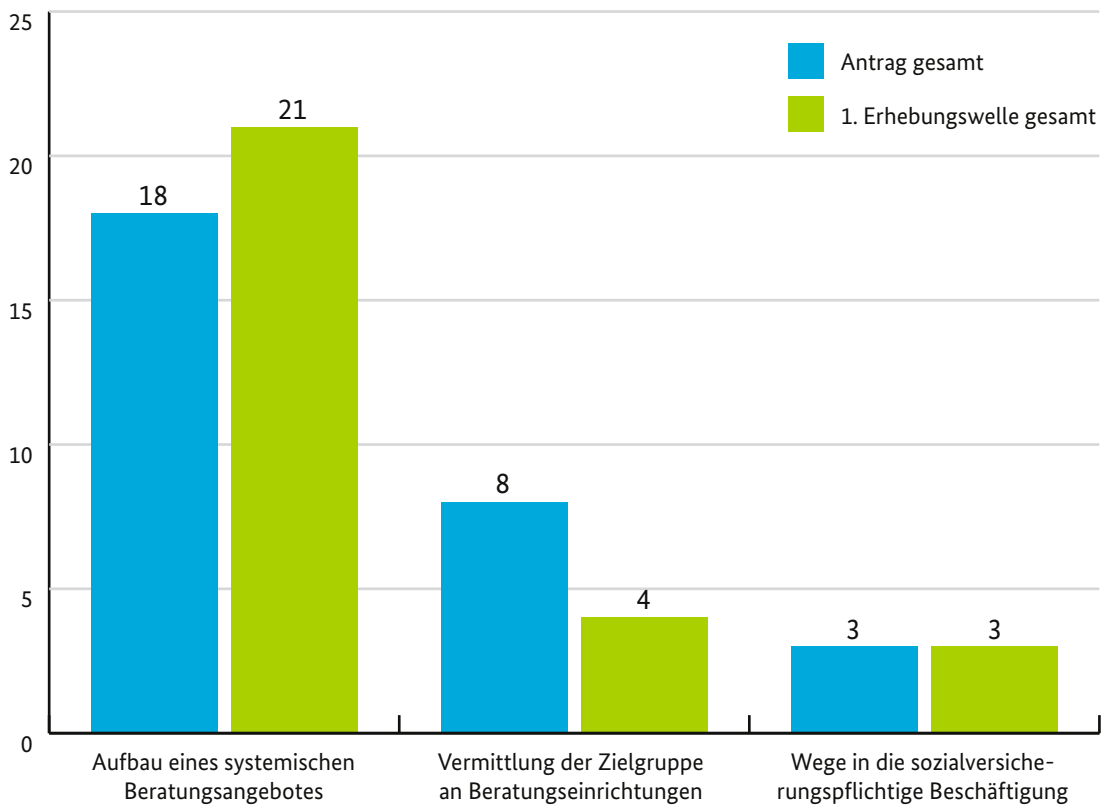
3 Projektumsetzung

3.1 Einzelziel A: Stärkung der Teilhabe älterer Menschen



Im Einzelziel A sind in der ersten Erhebungswelle bereits erste Änderungen im Vergleich zu den im Antrag angegebenen Einzelzielen vorgenommen worden. Der Ausbau der offenen Seniorenarbeit wurde nun 16-mal ausgewählt. Zu diesem Fördergegenstand wird auch das Unterziel „Schaffung von zusätzlichen niedrigschwelligen Angeboten für die Zielgruppe“ gezählt. Das Einzelziel Betreuungs- und Hilfsangebote zum Verbleib in der eigenen Wohnung wurde im Antrag 3-mal und in der ersten Erhebungswelle nun 4-mal ausgewählt. Das Einzelziel Stärkung regionaler Netzwerke reduzierte sich von 5 Angaben im Antrag auf 3 Angaben in der ersten Erhebungswelle. Mit 6 Angaben reduziert sich das Einzelziel Ausbau der freiwilligen Engagements um 1 Angabe von 7 im Antrag auf 6 im Monitoring.

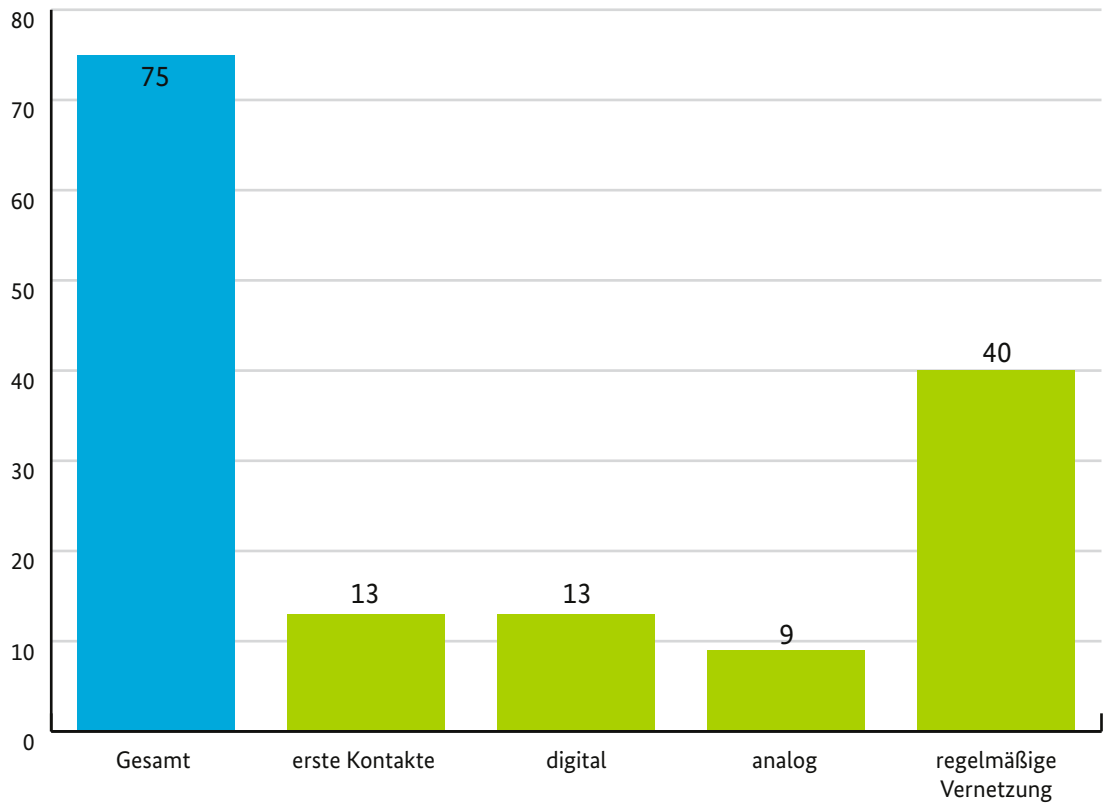
3.2 Einzelziel B: Begleitende Unterstützung älterer Menschen



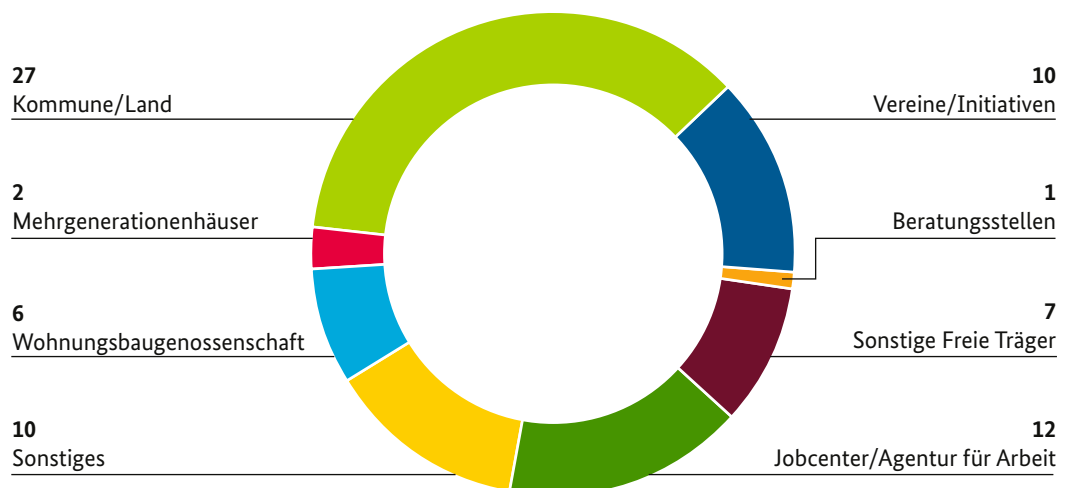
Im Einzelziel B werden ebenfalls erste Verschiebungen deutlich. Das Einzelziel „Aufbau eines systemischen Beratungsangebotes“ wurde im Antrag mit 18 Angaben benannt und in der ersten Erhebungswelle mit 21 Angaben. Das Einzelziel „Vermittlung der Zielgruppe an Beratungseinrichtungen“ wird im Antrag mit 8 angegeben und halbiert sich in der ersten Erhebungswelle auf 4 Angaben. Da das dritte Einzelziel „Wege in die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung“ konstant bei 3 Angaben bleibt, fällt auf, dass eine Angabe fehlt. Dies hängt mit dem aktuellen Projektzeitpunkt zusammen. Die Projekte müssen nicht parallel laufen.

4 Kooperationen

4.1 Kooperationspartner im Projekt



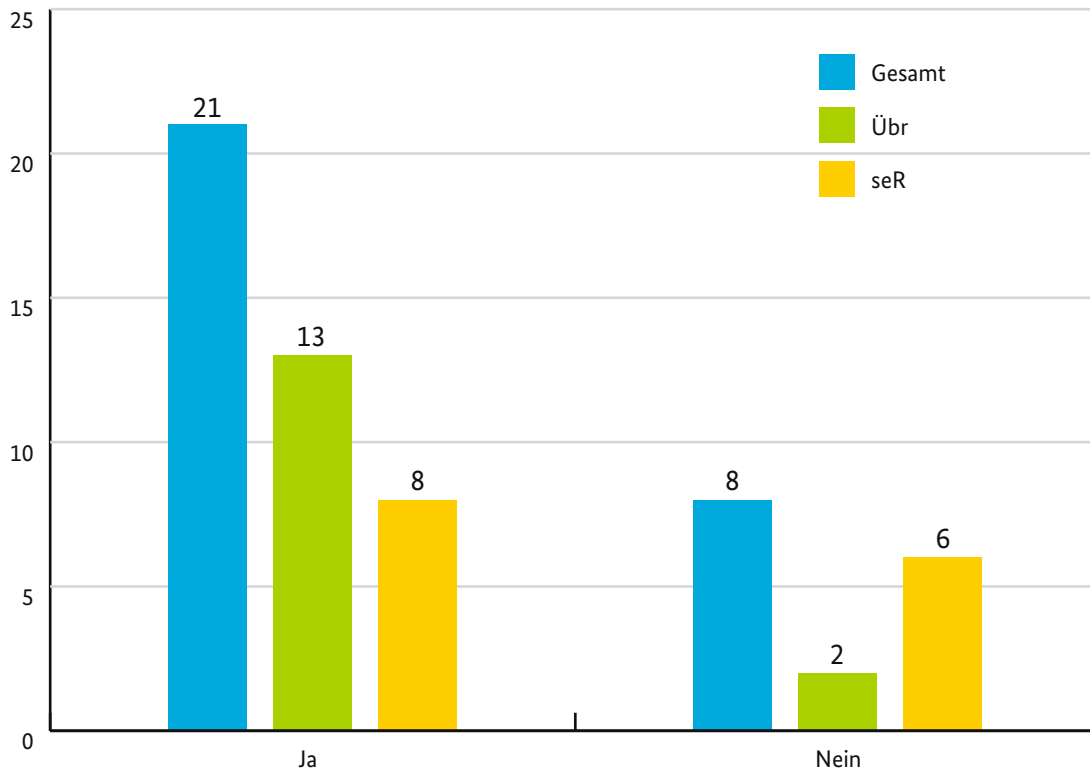
In der ersten Erhebungswelle werden von den 29 Trägern 75 Kooperationen angegeben. In 40 findet ein regelmäßiger Austausch statt. Erste Vernetzungen finden bereits in 13 Kooperationen statt. Hier unterteilt sich der Kontakt in 13 digitale Kontakte und 9 analoge Kontakte.



4.2 Beurteilung der Kooperation

Zusammengefasst zeigen die 28 Freitextangaben, dass die Kooperationen in hohem Maße als gewinnbringend und erfolgreich wahrgenommen werden. So entstehen weitere Zugangswege für die Zielgruppe und Arbeitswege können deutlich verkürzt werden.

4.3 Weitere Kooperationspartner



21 der 29 Träger (72%) wollen weitere Kooperationen schließen und so die Projekte weiter vernetzen. 8 Träger (27%) streben aktuell keine weiteren Kooperationen an.

4.4 Herausforderungen in den Kooperationen

Die Fragestellung zu den Herausforderungen in den Kooperationen wurde von 28 der 29 Träger beantwortet. In der Hälfte aller Angaben werden die Herausforderungen in Bezug auf die anhaltende Coronapandemie genannt. Darüber hinaus spielen Faktoren des gegenseitigen Kooperationsverständnisses, örtliche und strukturelle Gegebenheiten sowie unklare Zuständigkeiten eine zentrale Rolle.

Anhang

Definitionen

1 Teilnehmende

1.5 Wohnsituation der Teilnehmenden

Der Status „alleinlebend“ meint Teilnehmende, welche alleine in einer Wohnung, einem Haus o.ä. wohnen.

Mit dem Status „gemeinsam mit dem/der Partner/in und/oder der Familie lebend“ sind alle Teilnehmenden gemeint, welche mit Ihren Partner/innen in einer gemeinsamen Wohnung oder einem Haus wohnen.

„In Wohngemeinschaft lebend“ bildet Teilnehmende ab, die im nicht familiären oder partnerschaftlichen Kontext zusammenwohnen. Als Orientierung dienen hier Senioren Wohngemeinschaften o.ä.

Zu dem Status „wohnungslos“ zählen Teilnehmende, welche keinen eigenen Wohnraum auf Grundlage eines Miet- oder Eigentumsverhältnisses haben.

Wohnformen, welche eine gesetzliche Grundlage haben (z.B. Betreutes Wohnen oder Pflegeeinrichtungen) zählen zum Status „sonstiges“.

1.6 Beschäftigungsstatus der Teilnehmenden

Der Status „sozialversicherungspflichtige Beschäftigte“ umfasst alle Teilnehmenden, welche:

- als Arbeitnehmer/innen kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung (SGB III) sind.
- für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind.
- als Altersteilzeitbeschäftigte und behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen arbeiten.

Dem Status „Rente“ werden Teilnehmende zugeordnet, welche sich im Rentenbezug befinden und keiner weiteren Beschäftigung nachgehen.

Dem Status „arbeitslos“ sind die Teilnehmenden zugeordnet, die arbeitsfähig und/oder arbeitswillig sind aber keinen Arbeitsplatz auf dem Arbeitsmarkt finden. Arbeitsfähig meint Personen, welche keine gesundheitlichen Einschränkungen haben, welche Sie an einer Arbeitsaufnahme hindern. Arbeitswillig meint Personen, welche einer Arbeit nachgehen wollen, dies aufgrund anderer Umstände aber (aktuell) nicht können.

Der Status „Rente +“ umfasst alle Teilnehmenden, welche Rentenansprüche wahrnehmen und einer weiteren Beschäftigung (z.B. Ehrenamt) und/oder Tätigkeit (z.B. Minijob oder andere Zuverdienste) nachgehen.

1.7 Finanzielle Situation der Teilnehmenden

„Prekäre finanzielle Verhältnisse“ beschreibt Teilnehmende, welche ohne Grundsicherungsleistungen oder Leistungen nach dem SGB II leben.

„Schwierige finanzielle Verhältnisse“ beschreibt Teilnehmende, welche von Grundsicherung oder Leistungen nach dem SGB II leben.

„Ausreichend finanzielle Verhältnisse“ beschreibt Teilnehmende, welche ohne Anspruch auf Sozialleistungen und Arbeitslosengeld leben und durch die Rente oder den Lohn ausreichend finanziell versorgt sind.

„Sichere finanzielle Verhältnisse“ beschreibt Teilnehmende, welche keine finanziellen Probleme haben.



Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Familie und
zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)
An den Gelenkbogenhallen 2 – 6, 50679 Köln



Für weitere Fragen nutzen Sie unser
Servicetelefon: 0221 3673-0
Fax: 0221 3673-4661
E-Mail: service@bafza.bund.de

Servicestelle Stärkung der Teilhabe Älterer
Telefon: 0221 3673-1020
E-Mail: servicestelle-teilhabe@bafza.bund.de

Gestaltung und Redaktion

BAFzA

Stand

Juli 2021

